Krakauer Zeitung.

Nro. 155. **Montag, den 12. Juli** **1858.**

II. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 4 kr., für jede weitere Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 15 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 1398. C. i. P. A.

Die k. k. Landes-Commission für Personalangelegenheiten der gemischten Bezirksämter im Krakauer Verwaltungsgebiete hat den Gerichts-Auskultanten, Ludwig Ritter von Korytowski, und die Statthalterei-Konzepts-Praktikanten, Ludwig Momidłowski und Theofil Heinrich, zu Aktuaren bei den k. k. gemischten Bezirksämtern dieses Verwaltungsgebietes zu ernennen befunden.

Krakau, am 4. Juli 1858.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Juni d. J. dem Benediktiner-Ordenspriester und Gymnasiallehrer an dem Gymnasium zu den Schotten in Wien, Maurus Schinnagel, in Anerkennung seiner im Lehramte erworbenen Verdienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. Juni d. J. dem Staatsanwalte des Prager Landesgerichtes, Prokop Jarosch, in Anerkennung seiner besonders eifrigen und vorzüglichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Tirolischen Auskultanten, Dr. Alexander Freiherrn v. Kellersperg, zum provisorischen Gerichts-Adjunkten des Landesgerichtes in Triest ernannt.

Der Justizminister hat die Rathssekretäre, Konstantin Kalucha, zugleich Staatsanwalts-Substituten des Komitatsgerichtes zu Sator Allya Ujhely, und Johann v. Ján des Komitatsgerichtes zu Unghvár definitiv, jedoch extra statum zum Komitatsgerichtsräthen in Unghvár ernannt.

Der Justizminister hat den nieder-österreichischen Auskultanten, Milan Marinković, zum Gerichts-Adjunkten des Kreisgerichtes Zombor ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Przemysler Gymnasium, Athanasius Dobrzański, zum wirklichen Gymnasiallehrer mit einstweiliger Verwendung desselben an der genannten Lehranstalt ernannt.

Am 10. Juni 1858 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXVI. Stück des Reichs-Gesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 98 den Erlaß des Handelsministeriums vom 24. Juni 1858, wirksam für alle Länder, in welchen das Allerhöchste Hausirgesetz vom 4. September 1852 Geltung hat, über die Ertheilung von Hausirbewilligungen an Bewohner des Bezirkes Cubar in Kroatien zum Hausirhandel mit rothen Korallen;

Nr. 99 die Verordnung des Ministeriums des Justiz vom 29. Juni 1858, wodurch die für mehrere Kronländer ergangenen Verordnungen vom 23. Februar 1854 (Nr. 50 R. G. B.) und vom 13. April 1855 (Nr. 70 R. G. B.) erläutert und auf die Kronländer Böhmen, Oesterreich ob der Enns und Salzburg ausgedehnt werden;

Nr. 100 die Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz vom 30. Juni 1858, wirksam für die Kronländer Oesterreich unter und ob der Enns, Steiermark, Kärnthen, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien mit Lodomerien und Bukowina, über das Erforderniß des politischen Konsenses zu Zerstückungen von Landtafelkörpern;

Nr. 101 die Verordnung des Finanzministeriums vom 30. Juni 1858, giltig für das ganze Reich, über die Verwendung der Ueberschüsse der Gefälls-Strafgelder.

Am 10. Juli 1858 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXIII. Stück der ersten Abtheilung des Landes-Regierungsblattes für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 88 die kaiserliche Verordnung vom 20. Juli 1858, wodurch die Gerichtsbarkeit über mehrere Uebertretungen des allgemeinen Strafgesetzes den politischen Behörden zugewiesen und hierüber von diesen Behörden zu beobachtende Strafverfahren geregelt wird.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 12. Juli.

Am 11. d. sollte die neunte Conferenzsitzung stattfinden. Ueber die achte Sitzung der Pariser Conferenz, welche auf dem Landsitze des Grafen Walewski in Etiolles stattgehabt hat, weiß bei der Beharrlichkeit, mit der die Bevollmächtigten das Gelöbniß strenger Verschwiegenheit halten, auch die „Indep. Belge" weiter nichts zu melden, als daß Graf Walewski seinen Gästen vor der Conferenz ein Dejeuner, nach derselben ein Diner und am Abend ein brillantes Feuerwerk gab. Nach der neunten Sitzung, in welcher über den englischen Entwurf entschieden werden wird, soll, wie versichert wird, eine vierwöchentliche Vacanz der Conferenz eintreten. Nach den anderen Angaben sollte schon in der achten Sitzung über den englischen Entwurf entschieden werden und alsdann die Vacanz sofort eintreten, während Rußland in der neunten Conferenz noch gern die Donauschiffahrtsfrage zur Sprache bringen möchte. Während der Ferien würden dann die Protocolle ausgearbeitet werden, um bei der Wiedereröffnung im August sofort unterzeichnet werden zu können. Der Pariser-Correspondent der „N.P.Z." behauptet in der Lage zu sein, etwas Positives über die in den Donaufürstenthümern einzuführende Institution mittheilen zu können, welche der Hauptpunkt des in der siebenten Sitzung angenommenen Vermittelungsvorschlages ist, und fast der Stein des Anstoßes für die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und der Pforte und Oesterreich geworden wäre. Diese Institution wird ein gemeinschaftlicher Senat, eine Art von Senat-Conservateur sein, dessen Aufgabe im Grunde aber keine andere sein wird, als eine berathende. Der Senat wird so eingerichtet werden, daß er nicht im Stande sein wird, die executiven Gewalten der beiden Hospodare — welche nicht erblich sein werden — zu beschränken oder zu behindern. Das Vermittelungsproject hatte auch den Vorschlag in sich eingeschlossen, den Fürstenthümern den gemeinschaftlichen Namen „Provinces réunies de la Moldavie et de la Valachie" und eine gemeinschaftliche Fahne zu geben. Ersteres ist angenenommen, letzteres abgelehnt. Der Rest der Arbeiten der Conferenz werde sich auf die Einzelheiten beziehen und keine erheblichen Schwierigkeiten bieten. Nach der „Indep. belge" wird das gemeinschaftliche Comité der Fürstenthümer aus 16 Mitgliedern bestehen, von denen 8 durch die beidan Landesvertretungen, 8 durch die beiden Hospodare ernannt werden sollen.

Die Reise der Königin Victoria nach Cherbourg gilt jetzt als unzweifelhafte Sache. Die Zusammenkunft der hohen Verbündeten wird am 5. August erfolgen. L. Napoleon, der nach den früheren Anordnungen erst am 5. August in Paris eintreffen wollte, wird zu dem Zwecke nun schon am 3. in Paris erwartet, um die Kaiserin nach Cherbourg abzuholen. Die Befehle zu den durch den Besuch der Königin von England erforderlichen Abänderungen im Festprogramme sind bereits ertheilt.

Die „N. Hann. Ztg." sagt über den gegenwärtigen Stand der Holstein-Lauenburgischer Angelegenheit unter anderem: „Während man einerseits die Vermuthung aussprechen hört, daß von Seite des Cabinets in Kopenhagen gar keine Antwort erfolgen werde, glaubt man andererseits, daß eine solche und zwar wieder eine ausweichende an den Bund gelangen wird; allein was auch geschehen möge, auf eine längere Verschleppung dieser Angelegenheit darf sich die k. Dänische Regierung keine Rechnung mehr machen und eben so wenig auf eine unvollständige Erfüllung der Forderungen des Bundesbeschlusses vom 11. Februar. Die vollständige Uebereinstimmung aller deutschen Regierungen in der Sache gibt eine Bürgschaft dafür, daß der Bund energisch handeln und die Rechte der deutschen Herzogthümer mit ernst und Würde wahren werde."

Nachrichten der „N.P.Z." aus Kopenhagen zufolge lehnt Dänemark in seiner neuesten Antwort die Forderungen des Bundes ab, weil sie einerseits unbestimmte seien und es nicht Dänemarks Sache wäre, mit bestimmten Vorschlägen hervorzutreten; andererseits sei die Angelegenheit auch eine europäische und könne nicht allein durch Bundesbeschlüsse geschlichtet werden. Uebrigens wolle man mit vielem Vergnügen die Verhandlungen fortsetzen.

Ein Wiener Blatt behauptet dagegen, die dänische Regierung habe (werde?) in der Angelegenheit der Herzogthümer zu Concessionen sich herbeigelassen, welche der bisherigen Verwickelung ein Ende machen, und die ganze Frage als glücklich gelöst erscheinen lassen dürften. Das in Rede stehende Blatt bringt diese Mittheilung mit der auch von uns gebrachten telegraphischen Depesche aus Kopenhagen in Verbindung, welche eine Modification des dänischen Cabinets meldete, so wie mit der weiteren Nachricht, daß der nach der geheimen Staatsrathssitzung am 8. erfolgte Austritt des dänischen Finanzministers in Folge einer Meinungsverschiedenheit stattgefunden hat, die sich in Betreff der Angelegenheit der Herzogthümer unter den Mitgliedern des Cabinets ergeben hätte.

Nach dem „Mainzer Journal" steht eine zweite Cirkularnote des Grafen Walewski in Aussicht, sobald die Pariser Conferenzen zu Ende sind. Diese zweite Note soll eine umfangreichere Darstellung der französischen Politik und zugleich die Belege und Beweise für ihre friedlichen Tendenzen liefern.

Wir brachten s. Z. die Nachricht, daß die französische Regierung noch keine Note in Betreff der Antwerpener Frage nach Brüssel geschickt habe. Dies ist aber nach Angabe eines Pariser Corr. der „N.P.Z." nicht ganz genau. Er weiß nicht, in welcher Form die Anfrage von Seiten Frankreichs geschehen ist; aber es sei gewiß, daß die französische Regierung die belgische um Aufschlüsse gebeten, und daß sie solche erhalten hat, durch die sie sich befriedigt erklären konnte. Gegen den Befestigungsplan, der der französischen Regierung in seinen Hauptzügen bekannt gemacht wurde, hat sie nichts einzuwenden, während aber es einen anderen Plan gegeben zu haben scheint, der auf Widerstand von Seiten Frankreichs gestoßen war. Ueber die Einzelheiten des erstgenannten Projectes wird der belgische General Renard, der in Paris jetzt (wie bereits gemeldet wurde) anwesend ist, sich mit französischen Generälen benehmen.

In Betreff der Rastatter Besatzungsfrage sind neue Anträge von Seiten Oesterreichs und Badens gestellt und in der Sitzung vom 26. Juni an die Bundesmilitär-Commission zu einer weiteren Begutachtung verwiesen worden. Der Aufschub der über den Vertrag bereits anberaumten Abstimmung darf also, mit Rücksicht auf die Stellung, welche Preußen in der Sache einnimmt, als eine besondere Preußen erwiesene Bundesfreundlichkeit betrachtet werden.

Die Hannoversche zweite Kammer hat in ihrer Sitzung vom 8. d. auf Antrag Breusing's einstimmig beschlossen, die Regierung zu ersuchen, auf baldmöglichste Beseitigung der erschwerenden Durchgangszölle im Zollverein hinzuwirken.

In der Wiener Correspondenz der „H. Bh." wird einer geheimen Mission erwähnt, welche den französischen General Mac Mahon in diesen Tagen an den Turiner Hof geführt hat und über welche dem Wiener Cabinete von britischer Seite Mittheilung gemacht worden sei. Was den Zweck der Sendung betrifft, so verlautet darüber nichts, indeß scheint sie in Paris schon vor längerer Zeit beabsichtigt und ursprünglich einem Diplomaten, dem Baron Brennier, zugedacht gewesen zu sein. Laut Nachrichten aus Venedig vom 4. d. M. war General Mac Mahon aus Turin über Mailand daselbst eingetroffen.

In Belgien sind am 6. d. die Provinzialstände eröffnet worden.

Die neuesten Nachrichten über die Mormonen lassen ihre Geneigtheit zum Frieden wieder zweifelhaft erscheinen.

⊙ **Mailand**, 6. Juli. Ich kann jetzt für sicher melden, daß Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Maximilian am 4. August Seinen Einzug in Mailand halten wird. Zur Feier dieses Tages wird die Stadt eine glänzende Illumination veranstalten. — Es scheint, als ob die Hitze im Juni ihr Apogäum erreicht hätte. Regengüsse sind jetzt an der Tagesordnung, und während das Quecksilber des Thermometers sich früher fortwährend in den Regionen der Dreißiger hielt, erreicht es jetzt kaum 20 und die Temperatur der letzten Woche war wirklich kühl. Wie die frühere tropische Hitze, so steht auch die gegenwärtige außerordentliche Abkühlung der Luft mit ähnlichen Phänomen an anderen entferntesten Orten in augenscheinlicher nächster Beziehung. Heute wird von Sturm- und Hagelwettern aus Turin gemeldet und die Windsbraut hat am letzten Tage des vorigen Monats im herrlichen Garten des Monte Pincio und auf dem Aventino in Rom nicht geringe Verheerungen angerichtet, eben wie in der hiesigen Umgegend. In Monza hat der letzte Sturm buchstäblich kein Blatt auf den Bäumen gelassen. Mit der Fruchternte, die sich

---

Feuilleton.

Wiener Briefe.

LIV.

(Ein Gang in's Grüne.)

Wien, den 8. Juli.

Der Reiche flieht per Dampf und Achse, für den Zurückbleibenden aber, den Saisonsitzenden, beginnt in dieser Zeit das öffentliche Leben, nämlich das öffentliche und mündliche Verfahren im Paradiesgärtchen und Volksgarten, die fortgesetzten Berathungen auf dem Wasserglacis, welche den Kammerverhandlungen vorherzugehen pflegen, die segensreichen Unterhandlungen zwischen dienstfreiem Militär und diensthuender civiler Weiblichkeit in des Praters buntem lärmendem Wirrsaal.

Wie doch Alles mit der Zeit in Verfall geräth. Man erinnert sich noch recht wohl der Zeit, da sich im Paradiesgärtchen bei schlechtem Kaffee aber schattiger Umgebung gerne in den Abendstunden die haute volée der Liebenden und Schmachtenden zusammenfand. Die Geigen im mittleren Pavillon geigten schon damals, daß es einen Stein hätte erbarmen mögen, die Horsten wütheten im gewundenem Blech und der Flötist, ...s Zornes unkundig, weinte bitterlich auf seinem Querholz. Aber all dies wurde durch die in bunten, großen, schweren Accorden stürmende Harmonie der Herzen übertäubt, welche sich hier hinter Schwalbenfrack und Spitzenkrause zu einigen pflegten. Wie auch die bezahlten Musikanten durcheinander rasten, hier behaglich in den Saiten krabbelten, dort schwelgerisch in die Mundstücke von Schilf und Holz bissen, daß es nur so eine Art hatte, daß die Kreuz- und Be-Tonarten, die diversen Schlüssel, die chromatischen und enharmonischen Läufe wie Lavastücke umherflogen, was that das den Liebenden? Sie, die auf Stühlen und Bänken wie herabgeschneite Blüthen verstreut waren, beflissen sich nur über Verzeichnung, Tactart, Tempo und Schlüssel ihres Duetts sich zu verständigen. Damals gehörte es noch zum Tages-Repertoir eines echten falschen Gentleman, das Paradiesgärtchen täglich zu besuchen, die täglichen Gäste beiderlei Geschlechts daselbst zu kennen und von ihnen gekannt zu sein. Das war noch die vorsündfluthliche, die schäferliche Zeit, wo Lamm und Tiger an einer Krippe soupirten, wo bekannte, beliebte Schauspielerinen der besseren Theater (und besser waren damals fast alle Theater!) sich nicht scheuten, mit cigarrerauchenden Journalisten sich in eben so friedlichen als nützlichen Gesprächen zu ergehen. Wenn man die NN. oder die X. oder wohl gar vermessener Weise die Y. außerhalb des Theaters sehen, vielleicht auch sprechen wollte, hatte man nicht nöthig den höchst verfänglichen Weg eines directen Besuches im Hause zu betreten. Alles bot sich damals leichter und war darum nicht minder angenehm.

Nur mit schwer zu unterdrückender Wehmuth, in welcher sich jedoch ein Gran begründeten Unmuths mischt, sieht der Freund und Anhänger der Dinge, wie sie waren, daß man ihm unter den Händen sein Liebstes umtauscht, und wie aus dem baren Engel mit der Zeit ein reiner Wechselbalg wird. Die Hand auf's Herz: Was ist das Paradiesgärtchen heute? ein Sammelsurium von Frauen, die ihre Männer, und Männern, die ihre Frauen zu Hause gelassen haben, von proletarischem Ausschuß der verschiedensten Stände, von leicht gekleideten Mädchen, die ihre eigenen und damit andere Köpfen in einem Zuge verdrehen, hier ein halbverkommener Stutzer, der von seinen pünktlichen Gläubigern nicht zu Hause getroffen sein will, dort ein kleiner ignobler Schauspieler mit sehr hoher Meinung von sich selbst und sehr niedriger Gage, dem man neulich aus purer Bosheit den Mortimer verweigert, der daher Rache brütet, in Abwesenheit seines cheflichen Erzfeindes sich in die eigene Lippe, in die eigene Junge beißt und einen noch kleineren, noch ignobleren Winkelrecensenten mittelst einer kleinen Melange ohne Haut und eines stark nachgedunkelten Guldenzettels zu einem Kreuzzug erhitzt, — kurz, ein Knäuel von Gruppen, welchem nur noch der unserem Zeitalter entsprechende Geist der Wertherzeugung eine gewisse Einheit des Styls und der Farben verleiht.

Gleich einem Bruder theilt der gleich darunter gelegene Volksgarten den allmäligen Verfall des anmuthigen „Paphos" auf der Höhe. Ein Strauß ging hin, ein anderer jüngerer Strauß legt nun seine musikalischen Eier in diesem grünen Schattenplan. Doch läßt sich nicht läugnen, daß das Publikum dieses Gartens um eine ganze Nuance besser ist. Man möchte sagen, die Habitué's des Paradiesgärtchens sind durch's Sieb spaziert, das Gröbere blieb oben, das Feinere kam herunter. In dieser heruntergekommenen Feinheit pulst zwar dasselbe Blut, der Zeitgeist, der percentirende Geist, der sich selbst verwerthende Geist, der Geist der Wertherzeugung. Nur hat er hier doch etwas delicatere Formen angenommen. Auch verirrt sich bisweilen etwas aus der schönen Gegend des wappen- und rappenfähigen Vollbluts hierher. Das sieht schon besser aus.

Wie tief bist dagegen du gesunken, mit Schmach und Kastanienlaub bedecktes Wasserglacis! Wenn die zwei vorhin genannten Gärten die Bourgeoisie der Kosenden beherbergen, so bewirthet das Wasserglacis den tiers état der erotisch bewegten Gemüther. Das ist niederländische Schule mit ihren verzwickten verquickten Figuren, ihren Drollerien und Unanständigkeiten. Das ist Boz, wie er leibt und lebt. Der Humor der Abgeschabtheit waltet hier frei. Hier und in den anliegenden Glacispartien ist das Dorado der Kindsmädchen, die neben dem Zornesbrand gegen ihre Herr-

b:

bis jetzt so gut anließ — wir essen seit geraumer Zeit schon die schönsten Aprikosen, Birnen, Feigen und Stachelbeeren — dürfte es demnach mißlich werden.

Die Protestationen, deren ich neulich erwähnte, sind durchgedrungen. Von dem Tunnel, den die zwischen der Porta Renza und Porta Nuova cursirenden eleganten Equipagen zu passiren gehabt hätten, während über ihnen auf kühnem Porticus das Dampfroß dahinbrauste, ist abgestanden, obgleich die Pläne und respectiven Zurüstungen bereits nicht wenig Geld gekostet. Die Centralbahn wird dort also nun zu ebener Erde geführt werden. Doch hat keineswegs diese Abänderung des ursprünglichen Planes das corsolustige Publikum allein auf dem Gewissen — er scheiterte wohl zu meist aus anderen Gründen. Die Verwirklichung desselben hätte die Demolirung mehrerer dort gelegenen großen Gebäude, zumal des Lazaretes erfordert. Die Corsowelt schwelgt im Triumphe, vor allen jener Mailänder Herr, der am Montag mit einem Einspänner erschien, am Dinstag seinem Pferde einen Vorspänner beigab, und so fort täglich mit einem Rosse mehr erschien, bis er es zu Ende der Woche zu einem Sechsgespann — wohlgemerkt sechs Pferde einzeln eines vor das andere gespannt — gebracht hatte.

Für das nächste Jahr werden, wie ich höre, die Wettrennen in Senago, einer 5 Miglien von hier entfernten Ebene, wieder stattfinden. In diesem Jahr hat es noch bei der Arena sein Bewenden. Deshalb waren auch am vergangenen Sonntag im Amphitheater die lombardischen Herren gar nicht vertreten. Trotzdem fehlte es dort nicht an schönen englischen Rennern und einheimischen Pferden, wenn auch nicht in der gewöhnlichen großen Anzahl. Fast alle Nationen waren im Kampfspiel wenigstens in der Tracht vertreten. Frankreich hatte seine Pierrots, England seine Jokey's, der Orient sogar Beduinen, das alte Rom zweirädrige Bigen und Aurigen in Toga und Chlamys geschickt; Italien hatte nichts als 12 lachè, Schnellläufer, zu geben. Außer Stangenlaufen und anderen Spielen schloß ein hübsches Feuerwerk das Volksfest, mit welchem Schüler des berühmten Meisters Colliati, der vorigen Winter so unglücklich in seinem Laboratorium vor der Porta Renza endete, vor nahezu 30,000 Zuschauern debütirten. Das Amphi-Theater bot, besonders erleuchtet von den funkelnden „Artischoken," einen imposanten Anblick.

Der 1. Juli ist längst vorüber und die pomphaft angekündigte, die „wahren italienischen Interessen" vertreten wollende „Gazzetta Italiana" bis heute noch nicht erschienen. Ich darf versichern, daß es kein officielles Regierungsblatt sein wird. Als Redacteur wird Bruni genannt. Das Programm — denn dies ist schon längst bekannt — verständig aufrichtig und vielversprechend," wie der wiener ω-Correspondent des „Czas" gemeldet — ma di voglia al fatto corre gran tratto.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Juli. Se. k. Hoheit der Herr Großherzog von Oldenburg ist vorgestern Abends hier eingetroffen, im Hotel „zum Lamm" in der Leopoldstadt, wo zwei Ehrenposten aufgestellt wurden, abgestiegen, und wird die Ankunft h. seines Schwagers, Sr. Maj. Königs Otto von Griechenland, abwarten, welche heute Abends erfolgen soll.

Se k. Hoheit der Herr Großherzog von Meklenburg-Schwerin, welcher unter dem Incognitio eines Grafen von Rastede von Bodenbach einen Ausflug nach Ungarn machte, wird am Montag hier erwartet. Der Meklenburg'sche Gesandte, Freiherr de Gamb, ist zum Empfange des Herrn Großherzogs mittelst Nordbahn abgereist.

Nächster Tage wird am Josefstädter Glacis zu Ehren der hier weilenden und erwarteten höhsten Gäste eine große Militärparade vor Sr. Majestät dem Kaiser abgehalten werden.

Ihre k. Hoheit Erzherzogin Sophie beehrte am 7. d. gegen Mittag das Rettungshaus für Knaben in Penzing mit einem Besuche, sprach über die gute dem künftigen Lebensberufe angemessene Behandlung der Knaben ihre Zufriedenheit aus, versprach dem Director der Anstalt Kupferstiche zur Vertheilung an die würdigeren Zöglinge, und hinterließ eine Gabe, welche die Anstalt in den Stand setzt, den Knaben einen fröhlichen Tag im Freien zu verschaffen, im Herzen der mutterlos lebenden Kinder selbst aber eine unerlöschlich dankbare Erinnerung erhalten wird.

Se. Eminenz der Herr Cardinal Silvestri, welcher im Mechitaristen-Klostergebäude abgestiegen, erhielt vorgestern einen Besuch Sr. Excell. des apostolischen Nuntius Erzbischof de Luca und hat sich gestern zu demselben nach Perchtoldsdorf und sodann nach St. Veit begeben, um Se. Em. den Herrn Cardinal Erzbischof von Wien Othmar Ritter v. Rauscher zu besuchen.

Im Einvernehmen mit dem k. k. Armee-Obercommando hat das k. k. Handelsministerium rücksichtlich der bestehenden Bestimmung, daß die im Militärverbande stehenden Aspiranten vor genehmigter Militär-Entlassung von den Civil-Staatsbehörden nicht in Eid genommen werden dürfen, verordnet, daß es keinem Anstande unterliegt, daß die noch im effectiven Dienstverbande stehenden Militärs, falls ihnen die Bedienstung in provisorischer Eigenschaft verliehen wird, und die Dienstesverhältnisse der betreffenden Civilbehörde die Beeidigung provisorisch Bediensteter erheischen, in Eid genommen werden. Jedoch ist jedem in provisorischer Eigenschaft angestellten effectiven Militär zu bedeuten, daß die Beeidigung keine Aenderung in seiner Militärstellung herbeiführt, daß er daher aus dem Civildienste entlassen werden muß, wenn militärische Rücksichten seine Einberufung nothwendig machen.

In Folge Verordnung des Ministeriums des Innern ist zu jeder Zerstücklung eines Landtafelgutes der politische Consens erforderlich.

Deutschland.

Ueber das Befinden Sr. Majestät des Königs von Preußen sind auch heute wieder erfreuliche Nachrichten aus Tegernsee eingegangen.

Se. kais. Hoh. der Herr Erzherzog Karl Ludwig und seine erlauchte Gemalin sind, nach der „Allgemeinen Ztg.", von Possenhofen mit der herzoglichen Familie am 7. d. in München eingetroffen. Am 8. d Vormittags haben sich dieselben mit der Eisenbahn nach Holzkirchen begeben, um daselbst mit Ihrer Majestät der Königin von Preußen zusammenzutreffen.

Wie man der „Wiener Ztg." aus Dresden, 6ten Juli, schreibt, wird Ihre k. Hoh. Erzherzogin Margaretha zu einem Besuche ihrer königl. Eltern dort erwartet.

Die von den Directoren der nord- und westdeutschen Eisenbahnen am 21. v. M. in Heidelberg eröffneten Conferenzen wurden am 5. d. Berlin beschlossen.

Der Special-Landtag des Herzogthums Gotha ist am 6. d. auf unbestimmte Zeit vertagt worden, da die Berathungsgegenstände erledigt waren.

Dr. Jansen in Frankfurt, Redacteur und Eigenthümer der Zeitung „Deutschland", ist auf Grund einer Civilklage heute in's Schuldgefängniß abgeführt worden. Das Zeitungslocal und die Druckerei wurden versiegelt. (Dr. Jansen übernahm gerade vor Jahresfrist an Stelle des Dr. Eikerling die Redaction des Blattes.)

Frankreich.

Paris, 7. Juli.. Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser sich im Plombières im besten Wohlsein befinde. Morgens arbeite, Nachmittags spazieren gehe, sind sich nebenbei eifrig mit der Kantonnirung der Wälder, d. h. mit der Auseinandersetzung und Abgränzung der Staats- und Gemeindewaldungen beschäftigt. Seit 20 Jahren werde, besonders in den östlichen Departements, diese wichtige Angelegenheit hinausgezogen. Doch seien neuerdings auf Betrieb des Kaisers viele dieser Auseinandersetzungen erfolgt.—In den letzten Tagen hat der Kaiser in dieser Angelegenheit mit dem General-Forstdirektor Forcade gearbeitet. — Ungeachtet des ausnahmsweise niederen Wasserstandes der Seine ist heute das Schiff „Seine-et-Tamise," aus London kommend, in den Pariser-Hafen St. Nicolaus (am Louvre liegend) eingelaufen. In Betreff der inneren Politik ist es nicht unerheblich, daß der mit Espinasse ernannte General-Secretair des Innern, Herr Cornuau, auf seinem Posten blieb, der bis auf einige kleine Abänderungen die frühere Bedeutung behalten soll. Man findet darin einen neuen Beweis, daß das „Pays" doch besser berichtet ist, und daß Espinasse's System nicht so als „Ausnahme" gelten soll, wie die „Partie" behauptete. Uebrigens soll der neue Minister, Herr Delangle, den Offiziösen Blättern den Wunsch zu erkennen gegeben haben, ihre Polemik in Betreff der Inneren Politik Frankreichs ruhen zu lassen. Die heutige Patrie antwortet aber dem „Journal des Debats" auf dessen ironische Bemerkungen und sagt — nach der „Indep. Belge," ohne diese zu nennen —, der beste Beweis für die Veränderung sei die Polemik über die innere Politik in den französischen Blättern. Man sagt, Herr Delangle habe in der kurzen Zeit seiner Regierung mehr als hundert nach Algier Transportirten die Rückkehr nach Frankreich gestattet.—Graf Morny ist gestern einer großen Gefahr entronnen. Die Deichsel seines Wagens, in dem er und seine Frau sich befanden, zerbrach, die Splitter verletzten das Pferd, und dieses riß aus. Man konnte es nur mit großer Mühe zum Stehen bringen. Graf Morny kam mit dem Schrecken davon, und ging zu Fuß nach dem Bahnhofe, um sich mit der Eisenbahn auf sein Landgut im Allier-Departement zu begeben.—Die kleinen Kapitalisten bestürmen die Bank, um die Obligationen zu zeichnen. Es sieht ganz so aus wie während der Krim-Anleihe, und wird die verlangte Subscription mehr als dreifach gedeckt werden.—Der Maire von Lile hat gestern in einer außerordentlichen Sitzung dem Stadtrathe das Dekret mitgetheilt, welches Die Vergrößerung dieser wichtigen Stadt und die Hinausschiebung der Festungslinien genehmigt. Das betreffende Dekret soll morgen im „Moniteur" erschienen.— Der Union „Bretonne" zufolge wird sich Prinz Georg von Sachsen im Monat September zu Nantes nach Lissabon einschiffen, um seine Vermählung mit der Infantin Maria Anna zu vollziehen. Der preußische Gesandte Graf Hatzfeld hat sich schon längere Zeit bei dem Grafen Walewski auf dessen Landsitze aufgehalten und bleibt auch noch einige Tage dort. — Das „Bülletin des Lois" veröffentlicht heute zwei Dekrete, die einen außerordentlichen Credit von 500,000 Franken eröffnen; 150,000 Fr. sind für die bischöflichen Gebäude und 350,000 Gr. für den Wiederaufbau des Seminars von Lyon bestimmt. — Dem Vernehmen nach ist der Marine-Minister in Unterhandlungen getreten mit den Herren Lefoucher und Comp. wegen der Einführung ihrer sechsläuflgen Revolvers in die französische Marine. — Gegen 25 Börsenmakler sind Prozesse von ihren Clienten vor dem Handels- oder dem Seine-Tribunale abhängig gemacht worden. — Marschall Randon wird sich in den nächsten Tagen nach Plombières zum Kaiser begeben. — Die Subscription Lamartine hat noch nicht mehr als 340,000 Frcs. eingetragen. Durch ein Schreiben des Kaisers von Plombiers aus ist der Gränzstreit zwischen dem Colonial- und dem Marine-Minister über die Marine-Artillerie dahin entschieden worden, daß dieselbe unbeschränkt dem Marine-Minister bleibt, der dem Colonial-Minister die nöthige Anzahl Truppen für den Hafendienst zu leihen hat.— Der russische Gesandte in Rom, Herr v. Kisselew, wird Morgen in Paris erwartet. Derselbe ist ein Bruder des hiesigen russischen Botschafters und vertrat vor dem Kriege Rußland in Paris. — Die sogenannten Postes Casernes, welche früher innerhalb der Fortificationen von Paris errichtet waren, deren Besatzungen aber später eingezogen wurden, sollen jetzt wieder besetzt werden. Drei dieser Postes Casernes haben bereits wieder Besatzung, jede eine Compagnie erhalten. Man sieht einem Artikel über die Situatiou entgegen, der zur Bekräftigung der guten Hoffnungen beitragen soll.

Die Einweihung des Bassins des Hafens von Cherbourg wird erst am 8. August, dem ersten Tage der großen Fluthen, stattfinden. — Nach dem „Pays" werden sich die beiden englischen Linienschiffe „Royal Albert" und „Centurion," die man am 15. aus dem Mittelmeer mit dem Admiral Lyons in Portsmouth erwartet, der Seedivision anschließen, welche die Königin nach Cherbourg begleiten soll. Gerüchtsweise verlautet auch wieder, daß um die Zeit der Anwesenheit der Königin Victoria eine Division der russischen Ostseeflotte vor Cherbourg erscheinen wird, und daß Großfürst Konstantin selbst erwartet werden dürfe, da sowohl er, wie Prinz Adalbert von Preußen, Erzherzog Max und überhaupt alle Prinz-Admirale der europäischen Höfe, eine Einladung erhalten haben. Ob die Prinzen kommen werden, dürfte indessen sehr ungewiß sein. Dagegen werden sämmtliche Mitglieder der pariser Conferenz als Gäste des Kaisers den Festlichkeiten und dem imposantesten maritimen Schauspiele beiwohnen, das Frankreich bis dahin erlebt hat. Wie die „K. Z." meldet, ist die königl. preuß. Schrauben-Dampf-Yacht „Grille" welche seit voriger Woche wieder im Stettiner Hafen liegt, designirt worden, die preußische Marine bei dem Cherbourger Seemanöver zu repräsentiren und wird nächstens dorthin abgehen.

Während alle anderen dem heute mit voller Bestimmtheit zu erwartenden Besuche der Königin Victoria in Cherbourg mit Einstellung ihrer erbitterten Polemik entgegensehen, bringt das „Univers" einen heftigen Artikel gegen England. Es ist keine Allianz mit England möglich, das ist der Grundgedanke dieses Artikels, bei dem es für England am mißlichsten ist, daß er unbestreitbare Thatsachen enthält und auf diese den Schluß gründet.

Die Nachricht, daß man in Frankreich die Einführung des Küstenwachtschiff-Systems, wie es in England besteht, beabsichtige, wird von „La Patrie" in Abrede gestellt.

Da man jetzt bestimmt weiß, daß die spanischen Cortes zum 15. September aufgelöst, sofort die Neuwahlen angeordnet werden und die Wiedereröffnung am 1. October erfolgen soll, so wird Marquis Turgot bis dahin wieder auf seinen Posten in Madrid sein. Bekanntlich sind Turgot und O'Donnell sehr befreundet mit einander.

Der Rath des öffentlichen Unterrichts ist vom Minister ersucht worden, seine Sitzungen zu verlängern, und man glaubt, es handle sich um wichtige Maßregeln.

Nach dem neuesten Bankausweise haben sich vermehrt: der Baarvorrath um $17\frac{1}{2}$ Mill., das Portefeuille um $47\frac{1}{3}$ Mill.; vermindert haben sich der Staatsschatz um 4 Mill. Frcs.

Belgien.

Der König von Belgien ist am 6. d. von London mit seiner Familie in Ostende eingetroffen, woselbst er einige Zeit sich aufhalten wird.

Der Central-Ausschuß hat bekanntlich in seiner letzten Sitzung den Regierungs-Entwurf der antwerpener Befestigung mit sechs Stimmen gegen Eine definitiv verworfen. Trotzdem soll das Cabinet so fest wie jemals an seinem Projecte halten und dasselbe unter keiner Bedingung fallen lassen wollen.

Spanien.

Laut Nachrichten aus Madrid wird der eben zurückgetretene Ministerpräsident Isturitz zum Gesandten in London ernannt werden. Als Nachfolger des Herzogs v. Rivas auf dem französischen Gesandtschftsposten nennt man neben dem Marschall Serrano auch Rios Rosas.

Das neue Ministerium der Vicalvaristen scheint zunächst seine vollständige Aussöhnung mit den Progressisten bewirken zu wollen, wenigßens befinden sich unter den neuernannten militärischen und Civilbehörden viele der angesehensten Namen dieser Partei. Die Progressisten ihrerseits, die zunächst durch die Einwilligung des Calderon Collantes, in das neue Ministerium als Minister des Aeußern einzutreten, beruhigt worden sind, haben in einem gestern unter dem Präsidium des Generals Infante stattgehabten Sitzung, wenngleich nicht ohne lebhafte Discussion beschlossen, dem Ministerium freundlich entgegenzukommen und die von demselben ihren Parteigenossen angebotenen Stellen behufs kräftiger und legaler Mitwirkung anzunehmen. Ueber das Programm des Ministeriums sprechen sich „las Hojas", jetzt ein Blatt von fast officieller Bedeutung, folgendermaßen aus: „Das neue Cabinet wird die Männer aller legalen Parteien und nur mit Rücksicht auf ihre amtliche Brauchbarkeit für den Staatsdienst in Anspruch nehmen und benutzen. Es kennt keine anderen Feinde, als die der Königin und der Verfassung". — In Bezug auf die äußere Politik bemerkt die „Correspondencia": „Das Ministerium des Grafen von Lucena ist nicht weniger entschlossen, als das vorhergehende, von England über die beleidigenden Worte Lord Malmesbury's Aufklärungen zu verlangen. Die desfallsigen Depeschen wird der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten unterzeichnen.

Dem „Correo" zufolge wurde im gestrigen Ministerrathe die Auflösung der Abgeordneten-Kammer beschlossen. Die Wahlen werden wahrscheinlich am 15. September statthaben. Das neue Parlament wird am 1. Oktober zusammentreten. Uebrigens wird auch von einer Auflösung des königlichen Raths, nnd als Ersatz von der Creirung eines Staats-

---

schaft für das zarte Flackerlicht der Liebe in ihrem Herzen noch ein Plätzchen frei haben. Mag sich ein weiblich Domestikeninneres noch so vereinsamt fühlen, hier findet sich gewiß ein oder der andere conditionslose Friseur, eine vagirende Schneiderseele, welche bereit ist, Leid und Lust und, wenn es nicht anders geht, selbst ein Glas Kaffee zu theilen. O es gibt noch gute Menschen!

Auf dem Wasserglacis führt der Garçon der unteren Schichten den bunten Sonntagsstaat spazieren, den er sich Samstag Abends auf dem Trödelmarkt um ein Billiges zusammengekauft hat. Hier ist die Arena der Mineralwassertrinker, der Gesundheitsfanatiker und Ziegenmilchschwärmer, welche ein Leberleiden zu viel, oder einen guten Magen zu wenig haben.

Völlig vergessen liegt der Schwarzenberggarten, der einst beliebte Schauplatz der ersten Hölty-, Salis- und Matthison-Lecture, in dessen grüner Heimlichkeit manche erste Regung sich entpuppte, manches zarte Verhältniß zwischen hoffnungsvollen Schulknaben und Schulmädchen sich dem profanen Blicke der schnöden Mitwelt entzog, zierliche Pärchen, an welchen selbst die wachsamen Invaliden, die treuen Wächter und Hüter dieses Gartens, mit dem stillen Lächeln des Wohlwollens und der Schonung im Schnurrbart vorübergingen. Hier ließ der arme Hörer der Technik um die Mittagsstunde seinen hungernden Magen in stiller Beschaulichkeit ausknurren, um die Zeit zwischen den Vor- und Nachmittags-Vorlesungen würdig auszufüllen und spießte zur Kurzweil mit seinem Zirkel geschäftig vorbeieilende Käfer auf. Jetzt hat der Schwarzenberggarten srine ganze Heiterkeit verloren: eine von Göttern und Menschen verlassene Stätte starrt er einsam träumend in's Blaue.

Erst im Prater finden sich die verschiedenen Schattirungen der Gesellschaft wieder zusammen. Im Prater ist Mannigfaltigkeit und Gliederung. Rechts an der Schmiede rollt das edle Blut. Zu Roß und zu Wagen rollt es rastlos auf und nieder. Alles, was Ahnen und was Geld zählt, wird da in den Nachmittagsstunden durch elegante Repräsentanten vertreten, und, wem die centaurische Natur versagt, wer nicht zu Pferde geboren ist, stellt sich mindestens in der Nähe auf, um Angesichts der links in der Fußallee Promenierender von seinen berittenen und beräderten Bekanntschaften einen auffallenden Blick, einen aufsehenerregenden Gruß zu erhaschen. Das Bewußtsein, aus einem Wagen oder doch von irgend einem Pferde herab gegrüßt worden zu sein, trägt er Abends in die Gesellschaft, wie ein Anderer das Ordensbändchen im Knopfloch. Nur ist sein Vergnügen weit subtiler, denn es kann durch die fünf gesunden Sinne der Sterblichen nicht wahrgenommen werden. Der Reitsteig ist ohne weiters die vornehmste Ader des Praters. Auf dem Fußweg der Hauptallee geht es schon etwas bunter her. Neben der feinsten Garderobe wandelt die „schäbige Gentilezza," wie Boz das nennt, und unter die sittigschreitenden Paare strengblickender Mütter und wohlerzogener Töchter mengt sich und drängt sich die freiere Toilette, welche die dramatische Wirksamkeit eines decoltirten Kleides mit der epischen Breite glokkenähnlicher Crinoline klug verbindet.

Und je weiter wir nach links wandern, desto lustiger wird's. Auf dem Terrain der Gaukebuden entwickelt sich eine wahre Zukunftsmusik, die auch ohne jeglichen Capellmeister unvernünftig genug durcheinander tobt. Im Ringelspiel und auf der Schaukel, die bald die Form eines Kahnes, bald die eines Wagens, bald die Gestalt eines zähnefletschenden Ungeheuers hat, holt sich mancher Sprößling aus gutem Hause, den das Kindsmädchen hieher mitgenommen, weil die jugendliche Pädagogen mit einem martialischen Schnurrbart eine Bestellung hat, die erste Uebelkeit des jungen Daseins. Im Marionettentheater schlägt der Teufel wieder den Juden todt, aber der Jude stirbt nicht, wie Bernhard Scholz sagt. Hier ruft ein bleichwangiger Bajazzo, aus dessen schlaffen Zügen mehr Appetit als Vergnügen spricht, das verehrte Publicum mit dem bekannten „Nurhereinspazirt!" zu einem unbezahlbaren Genuße für zwei Groschen in ein alterssieches Leinwandzelt und schlägt dabei wüthend auf die Trommel los, als wäre es der Rücken des Wirthes, der dem Aermsten nicht mehr creditiren will. Dort starrt ein Paar vierschrötiger Landleute die gemalten Bestien fremder Zonen, welche vor einer ärmlichen Hütte eine mehr abschreckende als anlockende Wirkung üben, mit ungeheuchelten Entsetzen an. Der Kraftmesser mit seinem complizirten Apparate übt auf das naive Volk einen romantisch-mysteriösen Reiz aus, und wird meist von stämmigen Burschen aus der fernen Vorstadt in Anspruch genommen, welche hier für einen Kreuzer erfahren, wie viel die Erde an ihnen zu tragen hat, und von fremden Handwerksjünglingen, welche ihre nach der einfachen Küchenpomade, nämlich Rindschmalz süßlich duftenden Liebsten wägen lassen, da sie gar zu gerne wüßten, wie groß die Last eigentlich ist, welche sie sich am nahe bevorstehenden Hochzeitstage leichtsinniger Weise selbst aufbürden wollen. Dicht daneben versetzt ein kleiner buckliger Escomateur, dem bei seinen unheimlichen Künsten höllischer Schweiß über die Backen rinnt, sein tägliches Publicum zum neunhundert und neun und neunzigsten Male in sprachloses Staunen. Leider dehnt sich wider seinen Willen seine Kunst, Alles verschwinden zu machen, regelmäßig, wenn es an's Einsammeln des Geldes geht, auch auf das Publicum aus. Falsche Tiroler und Pseudo-Steirer, deren Existenz eigentlich in irgend einem Wäscherhäuschen am Thury oder im „Ratzenstadl" wurzelt, die sich aber in graue Gebirgsröcke mit grünem Aufschlag gesteckt, und einem spitzigen Landhut mit Gemsbart und Hahnenfeder keck auf die Stirne gedrückt, geben, mit Guitarre, Zither und Geige um

raths gesprochen, als dessen Präsident Martinez de la Rosa zu fungiren haben wird. Ingleichen sollen zur Kräftigung der liberalen Partei im Senat 30 neue Senatoren ernannt werden.

Großbritannien.

London, 7. Juli. Die Königin und der Prinz-Gemal langten vorgestern Abends im Lager zu Aldershott an und hielten gestern Heerschau über sämmtliche dort versammelte Truppen — mehr als 22,000 Mann — ab. Ein besonderes Interesse hatte das militärische Schauspiel noch durch die Anwesenheit des Herzogs von Malakow, der einer Einladung Ihrer Majestät Folge geleistet. Die Königin ritt auf einem schönen kastanienbraunen Pferde. Sie trug ein scharlachrothes Spencer, eine Generals-Schärpe und auf dem Hute einen Federbusch von rothen und weißen Federn. Ihr zur Rechten ritt der Herzog von Cambridge, zur Linken der Prinz-Gemal in Marschalls-Uniform, neben diesem die Prinzessin Alice und links von dieser der Herzog von Malakow. Nachdem ein Scheingefecht ausgeführt worden war, defilirten die Truppen vor der Königin. Am Abend kehrten der Herzog von Cambridge und der Herzog von Malakow wieder nach der Hauptstadt zurück.

Der Hof ist gestern Abend aus dem Lager von Aldershott nach der Insel Wight abgereist und wird, wie man glaubt, bis zu dem Beabsichtigen Besuch in Cherbourg und am Rhein in Osborne bleiben.

Die Gazette meldet oie Erhebung des General-Majors Sir Henry Rose und Sr. Hoheit des Maharudscha Khan Jung Bahadur Kunwar Ranadschi, Führer der Ghurka-Truppen, zu Großkreuz-Rittern des Bath-Ordens.

In einer General-Versammlung der ostindischen Gesellschaft, welche gestern im East India House stattfand, wurden die früher angenommenen Resolutionen, kraft deren dem General Sir Colin Campbell ein Jahrgeld von 2000 L. und dem General Sir J. Outram ein Jahrgeld von 1000 L. ausgesetzt wird, bestätigt. Außerdem ward beschlossen, die 1000 L. nach dem Tode Sir J. Outrams auf dessen ältesten Sohn üäergehen zu lassen.

Die gestern aus Queenstown eingetroffene Depesche, daß Niagara und Gorgon daselbst eingelaufen sind, ist leider nur allzuwahr, und der zweite Versuch, das atlantische Kabeltau zu versenken, ist als mißlungen zu betrachten. Da man bis zur Stunde vom Agamemnon keine Kunde hat, so läßt sich über den Grund des Mißlingens noch nichts Näheres mittheilen. Nur so viel ist darüber bekannt, daß das Kabel-Geschwader mit widrigen Winden zu kämpfen hatte, und daß gegen alle Berechnung die See in den letzten Tagen sehr bewegt war, in der That unruhiger, als seit Jahren im Manat Juni der Fall gewesen. Eine zweite Depesche aus Queenstown, die nach Liverpool ging, meldet, das Kabeltau sei an Bord des Agamemnon gerissen, als dieser ungefähr 1000 Meilen von der irischen Küste entfernt war und nachdem an 250 Meilen Kabeltau versenkt waren. Doch das sind Vermuthungen der Officiere, die mit dem Niagara kamen, und durchaus nicht verläßlich. Bestätigen sie sich, so dürfte der Werth des versunkenen, d. h. des rettungslos verlorenen, Kabelstückes etwa 25,000 L. betragen, — ein Verlust, der sich allenfalls verschmerzen ließe, wenn Hoffnung vorhanden wäre, den Versuch mit besseren Aussichten auf Erfolg noch in diesem Jahre wiederholen zu können. Aber wie die Sachen jetzt stehen, ist die Zuversicht der Actionäre und des Publikums stark herabgestimmt.

Im Oberhause kam am 6. die „Coeli-Regina-Angelegenheit" wieder zur Verhandlung. Lord Brougham erklärt vollkommen überzeugt zu sein, und zwar durch theilweise amtliche Information, daß die an Bord befindlichen Neger, Sclaven waren, die man befreit hatte, um sie als nominell freie Auswanderer einzuschiffen, und daß sie nicht aus Liberia, sondern aus einem Staate kamen, der unter einem mit Sclaven handelnden Häuptlinge steht. Lord Derby bedauert die Abwesenheit des Staats-Secretärs des Auswärtigen, da derselbe entgegengesetzter Ansicht zu sein scheine. Er (Derby) wolle kein Wort zu Gunsten des französischen Negerplanes sagen, doch habe er gehört, daß Lord Malmesbury dem rechtsgelehrten Lord ein Schriftstück gewiesen, welches den Beweis geliefert habe, daß jene Neger aus dem Bezirk von Monrovia gekommen. Lord Brougham sagt, das Schriftstück habe im Gegentheil bewiesen, daß die „Regina-Coeli" ein Sclavenfänger gewesen sei.

Dänemark.

Nachrichten aus Kopenhagen zu Folge soll der Minister des Innern Herr Krieger interimistisch das Finanzministerium übernehmen. Der Rücktritt des Finanzministers, Oberst-Lieutenants Andrä erfolgte in der Sitzung des Geh. Staatsrathes, wo, wie das „Fädrelandet" angibt, hinsichtlich der auswärtigen Verhältnisse Beschluß gefaßt worden sei. In derselben Sitzung, heißt es weiter, sei dem Vernehmen nach beschlossen worden, daß die Geschäfte eines Ministers des Auswärtigen dem Conseil-Präsidenten übertragen werden sollen. Bekanntlich war nach dem Rücktritte des Herrrn v. Scheele dem Marineminister Michelsen interimistisch auch zugleich das Portefeuille des Auswärtigen übergeben worden, und wie man glaubt, liegt dem Antrage, dasselbe nunmehr dem Conseils-Präsidenten zu übertragen, die Absicht zu Grunde, Herrn Monard an Stelle des Herrn Hall zum Minister des Cultus und Unterrichts zu ernennen. Diese Combination sei es, die den Finanzminister zur Einreichung eines Entlassungsgesuches bewogen habe.

Italien.

Nach Berichten aus Turin wird Graf Cavonr seinen Urlaub zu einer Reise in die Schweiz benützen und seinen Rückweg über den Lukmanier nehmen.

Das Kollegium, welches dort zur Begutachtung internationaler Rechtsfragen eingesetzt ist, beschäftigt sich mit der Frage, ob von Neapel für die Mannschaft des „Cagliari" eine Entschädigung zu fordern sei, ist aber noch zu keiner Entscheidung gelangt. Der kön. sardinische Gesandte in Neapel, Graf Gropello, soll wenig Hoffnung gemacht haben, daß von dem König Ferdinand in diesem Punkte noch etwas zu erwarten sei. Während man in Genua für jene Mannschaft sammelt, hat das Haus Rubattino den Leuten des „Cagliari" den vollen Sold für das im Gefängniß verlebte Jahr ausgezahlt.

Rom, 30. Juni. In seinem wiederholt erwähnten Tagesbefehl setzt General Goyon die Garnison und die Bevölkerung der Stadt Rom in Kenntniß, daß jeder Angriff französischer oder päpstlicher Soldaten sofort bestraft werden würde; die Schuldigen, gleichviel ob dem Civil oder dem Militär angehörend, sollen von französischen Soldaten sofort verhaftet und nach Monte Citorio oder der Piazza gebracht werden; sollte die päpstliche Polizei hiergegen Schwierigkeiten erheben, so würde der Transport nach der Engelsburg stattfinden. Die Verhafteten werden von einem permanenten französischen Kriegsgerichte abgeurtheilt, vor welchem die Italiener sich ausnahmsweise von Italienern vertheidigen lassen können.

Schließlich erinnert der General daran, daß es für alle französischen und römischen Truppen der Hauptstadt nur einen einzigen Commandirenden en chef gebe, daß er dieser Chef sei und ihm daher dieselben Ehren wie dem regierenden Papste und den Cardinälen erwiesen werden müssen; er hoffe, daß man dies nicht vergessen habe; nöthigenfalls werde er daran zu erinnern wissen (Wie erwähnt, hat General Goyon am 1. d. einen zweiten Tagesbefehl erlassen, mit welchem die in einem früheren Tagesbefehle angeordneten Ausnahmsmaßregeln aufgehoben werden, nachdem wieder vollkommene Ruhe herrsche.)

Wie es heißt, war es zu einem lebhaften Briefwechsel zwischen dem General Goyon und dem Cardinal Antonelli gekommen, wegen der militärischen Maßregeln, die der französische General in Folge der Schlägereien zwischen den französischen und römischen Soldaten getroffen hatte, ohne den Cardinal zu benachrichtigen. Die Sache ist beigelegt; aber der Cardinal hatte die Worte fallen lassen, der Papst würde sich nach Ancona zurückziehen, wenn man seine Autorität nicht beachte. Diese Nachricht erklärt den oben erwähnten Brief des „Univers" aus Rom.

Nach telegraphischen Berichten aus Rom wollte General Goyon am 17. d. eine längere Urlaubsreise nach Frankreich antreten.

Rußland.

Zur Aufklärung über die Bauernunruhen in Esthland geht der „N. P. Z." aus Ostpreußen Folgendes zu: Wie hier in der Provinz aus sicherer Quelle verlautet, so hat es allerdings seine Richtigkeit mit den Bauernunruhenin Esthland, in Auflehnung gegen die Landesgesetze, begleitet von Gewaltthätigkeiten, die durch militärisches Einschreiten ihre Beseitigung gefunden haben. Mit der in Rußland beabsichtigten Aufhebung der Leibeigenschaft können diese bedauerlichen Ereignisse in keiner directen Verbindung stehen, da in allen drei deutschen Ostseeprovinzen Rußlands, in Esth-, Liev- und Kurland, die Leibeigenschaft seit fast einem Menschenalter aufgehoben ist und eine neue Generation sich in den Zustand persönlicher Freiheit hineingelebt hat. Allerdings sind die Bauern nur Zeitpächter geworden; indeß mit einer Einschränkung für die Grundherrrn und zu Gunsten der Bauern ist eine Pachtzahlung eingetreten, in Form von Arbeit, gebunden an Normalsätze für deren Leistung, welche auf einer Taxation des Bodenwerthes im bäuerlichen Besitze basiren. Gleichzeitig ist den Eigenthümern des Landes nur gestattet, einen bestimmten geringen Theil des Grund und Bodens, in Nutzung der Bauern, zum Hofareal, zur Arrondirung desselben einzuziehen. Die Bauerschaft in Liev- und Kurland benutzt ²/₃, in Esthland etwas über die Hälfte des gesammten culturfähigen Areals der Güter. Bereits bei Verkündigung der persönlicher Freiheit und der successiven Aufhebung der Leibeigenschaft, in den Jahren 1818—1825, durch freien Entschluß des Adels auf öffentlichem Landtage, sind die Gemeinden mit werthvollen politischen Gerechtsamen von den Grundherren ausgestattet worden. Die Gutsgemeinden wählen z. B. alle 3 Jahre vollkommen unbeschränkt die Richter erster Instanz aus ihrer Mitte, die gleichzeitig eine Gemeindepolizei ausüben, das Gemeindevermögen, Armenwesen usw. verwalten. Sie entscheiden als Jury nur unter der Garantie eines Bestätigungsrechts der gefällten Urtheile durch die Guts- und höhere Polizeiverwaltung. Diese alle drei deutsch-russischen Ostseeprovinzen in ihren generellen Grundsätzen gemeinsame, durch allerhöchste kaiserlicher Bestätigung perfect gewordene Gesetzgebung, ist in diesem Sommer in Esthland, neu codeficirt, publicirt worden. Wahrscheinlich werden sich an diese Bekanntmachung die Unruhen angelehnt haben, indem den Bauern irrthümliche Erwartungen und Vorstellungen verführerisch eingeflößt worden sind; denn dahin und auf eine systematisch geleitete demokratisch-revolutionäre Propaganda außer Landes, scheinen diese Unruhen, so wie die Tumulte hinzuweisen, die wir vor einigen Monaten an unserer Grenze in Tauroggen wahrgenommen haben. Es dürfte darin Berechuung liegen, zunächst an der Peripherie eines großen, tiefen Binnenlandes zu agitiren, um so die Bewegung fortschreitend in's Innere einzuführen, wo der Eingang schwieriger ist.

Türkei.

Der „Ostd. Post" wird aus Dalmatien vom 4. d. in Betreff der montenegrinischen Grenzregulirung Nachfolgendes geschrieben: Die technische Commission zur Bestimmung der Grenzen des montenegrinischen Ländergebietes Czarnagóra und Berda wird bekanntlich im Laufe dieses Monats zusammentreten; dieselbe ist aus fünf General-Stabsoffizieren von Oesterreich, Rußland, Frankreich, Preußen und der Türkei zusammengesetzt, welchen auch noch die montenegrinischen Offiziere Wukowitsch und Wlachowitsch beigeordnet werden. Einige Mannschaften der k. k. österreichischen und türkischen Genietruppen, dann der russisch-französischen Schiffsequipage werden die erwähnten Generalquartiermeister-Stabsoffiziere begleiten. Es handelt sich übrigens nicht um eine Aufnahme der Berge, Flüsse, Wege und Ebenen, dann der Ortschaften und Pässe von Montenegro, sondern nur um die präzise Bestimmung der Grenze gegen die Herzegowina und gegen Albanien. Was die Grenze gegen Oesterreich betrifft, so wird der Bestimmnng derselben die große österreichische Generalkarte zur Basis dienen. Die Aufnahme der andern Grenzen geschieht à la vue mit Schritten und nicht mit der Kette, und zwar zur Gewinnung der materiellen Zeit, denn die Arbeit soll innerhalb 6 Wochen beendet sein.

Nach Briefen aus Alexandrien ist dort die Pest ausgebrochen. Gleichzeitig wird gemeldet, daß in dem Palaste des Vicekönigs zwei verdächtige Personen verhaftet worden sind.

Briefe von der syrischen Küste vom 26. Juni melden, daß am Libanon die Aufregung angefangen hat. Die Pforte hat einen Commissär in das Gebirge gesandt, um die Klagen der Bevölkerung gegen ihren Emir zu erfahren.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 12. Juli. Am 4. d. schlug um 1 Uhr Nachmittags der Blitz im Dorfe Szczakowa ein, wodurch 6 Scheuern verbrannt sind.

* Zu Chliple, Samborer Kreises, ist, wie die „L. Z." meldet, am 28. v. Mts. um 11 Uhr Nachts in einer Scheuer Feuer ausgebrochen, welches 14 Wohn- und Wirthschaftsgebäude sammt den darin befindlichen Habseligkeiten in Asche legte und 4 Familien brod- und obdachlos machte. Auch mehrere Stücke Hornviehes sind umgekommen. Wegen gehegten Verdachts der Brandlegung wurde die gerichtliche Untersuchung sogleich eingeleitet.

* Wir lesen in der „Lemb. Ztg.": Am 3. Juli Abends um 7 Uhr sind in Tarnopol in der Vorstadt Podole drei mit Stroh gedeckte Häuser sammt Wirthschaftsgebäuden abgebrannt. Als Ursache wird das Spielen der Kinder mit Zündhölzchen angegeben.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Einwechslung neuer Münzen. Das Finanzministerium hat bekanntgegeben, daß die Landeshaupt- und Sammlungskassen und die Steuerämter demnächst Vorräthe von Münzen österreichischer Währung erhalten werden. Diesen Kassen ist gestattet, den Parteien Geldsorten österreichischer Währung gegen andere im gesetzlichen Umlaufe befindliche Geldsorten umzuwechseln. Jedoch dürfen feinhältige Silbermünzen österreichischer Währung nur gegen andere feinhältige, den gesetzlichen Umlauf genießende Silbermünzen umgewechselt werden. Der in diesen Fällen durch ein Viertelguldenstück österreichischer Währung nicht ausgleichbare Betrag ist mit Scheidemünze österreichischer Währung zu begleichen. Da diese Umwechslung blos bezweckt, die Münzen österreichischer Währung ehestens in Umlauf zu bringen, so ist es nicht gestattet, für Geldsorten der bisherigen Währungen abermals dergleichen Geldsorten auszugeben, mit Ausnahme der Fälle, in welchem dies zur Leistung von Ausgleichungs-Beträgen unumgänglich erforderlich ist.

— Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von München bis Kufstein soll bereits schon definitiv auf den 1. August angesetzt sein. Die Bahnstrecke Innsbruck-Kufstein geht rasch ihrer Vollendung entgegen; nur die Bichelwanger Brücke (bei Wörgl) scheint noch Bedenken zu erregen. Es sind zwar alle Bestandtheile zur Legung derselben in Bereitschaft, indeß wird erst eine eigene Kommission entscheiden, ob vor der Hand eine Nothbrücke angelegt werden soll, oder ob es die letzthin wieder etwas gesunkenen Pfeiler erlauben, ohne Gefahr die eiserne Brücke über dieselben zu führen.

Krakauer Cours am 10. Juli. Silberrubel in polnisch Crt. 106½ verl. 105½ bez. — Oesterreich. Bank-Noten für fl. 100 — Plf. 436 verl. 433 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 98 verl. 97½ bez. Neue und alte Zwanziger 105½ verl. 104½ bez. Russ. Imp. 8.20—8.12. Napoleond'or's 8.14—8.6. Vollw. holl. Dukaten 4.48—4.43. Oesterr. Rand-Ducaten 4.50—4.44. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 98⅔—98 Galiz Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 81⅙—80⅔. Grundentl.-Oblig. 83⅔—82. National-Anleihe 84—83½ ohne Zinsen.

Lotto-Ziehungen vom 10. Juli 1858.

Wien	46,	75,	65,	60,	67.
Graz	20,	81,	21,	56,	36.
Prag	15,	50,	47,	87,	58.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Turin, 10. Juli. Marchese Sauli, piemontesischer Gesandter in Petersburg ist vor einigen Tagen hier angekommen.

Im Senate wurde gestern die Discussion über das Ausgaben-Budget für 1859 geschlossen. Dasselbe wurde in allen Puncten angenommen.

Genua, 9. Juli. In der vorgestrigen Stadtrathssitzung erstattete der Syndicus Bericht über seine Reise nach der Schweiz zur Eröffnung der Eisenbahn von Rheinek nach Chur.

Berichtigung: In Nr. 152 der „Krakauer Zeitung" Seite 2, Spalte 2 statt „im Werthe von 186 Millionen" lies: „im Werthe von 156 Millionen."

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 10. und 11. Juli 1858.

Angekommen sind im Poller's Hotel die Herren: Xaver Jasieński, Gutsbesitzer, aus Polen. Ignatz Köllner, k. k. Rechnungsrath, nach Lemberg.

Im Hotel de Russie die Herren Gutsbesitzer: Karl Rogawski aus Olpiny. Arthur Graf Lubieński aus Polen und Peter Romiszewski aus Warschau.

Im Hotel de Dresde die Herren Gutsbesitzer: Ludwig Graf Stecki aus Wien und August Cieszkiewicz aus Breslau.

Im Hotel de Saxe die Herren Gutsbesitzer: Johann Sokolowski aus Rußland. Theodor Slaski aus Polen. Constantin Nowaczyński aus Rzeszów. Stanislaus Stojowski aus Tarnów.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Franz Graf Moszczeński, Johann Graf Stadnicki, Anton Boguszewski und Ludwig Gorajski nach Tarnów. Raphael Rodziejowski, Ladislaus Graf Wodzicki und Joseph Bzowski nach Polen. Casimir Poniński und Bonifatius Krupski nach Szczawnica. Xaver Jasieński nach Berlin. Bonifatius Janiszewski nach Berlin. Vincenz Nowaczyński nach Preußen. Ferner die Herren: Joseph Piątkowski, k. k. Kreisgerichtsrath, nach Ostende. Max Andreański, k. k. Oberfinanzrath, nach Karlsbad. Karl Kaczkowski, k. k. Advocat, nach Tarnów.

---

ein rundes Tischchen postirt, von den rauhesten Jodlern und Dudlern des Hinterwaldes Proben zum Besten. Hier bleibt zuweilen wohl ein lustwandelnder Redacteur aus der Provinz, der dem Zitherspiel in freien Stunden eigenhändig obliegt, steht und lauscht der Production mit scharfer Kennermiene, deren Reiz durch ein kunstgerecht eingekniffenes Monocle noch erhöht wird. Tiefer unten im Prater breitet sich der Feuerwerksplatz aus, seit Stuwer's Tode noch immer verödet. Nur zuweilen tummelt sich daselbst eine Kunstreitertruppe. Ganz unten endlich, wo der Markstein der bewohnten Welt steht, zieht sich bis zur Donau hinaus eine Kette herrlicher Aupartien, einer von Lenau's Lieblingsspaziergängen, so recht der Ort, die Musik des Schmerzes im eigenen Herzen austönen zu lassen. Aber es ist dafür gesorgt, daß dir der Schmerz nicht über den Kopf wächst, denn, wenn du im besten Träumen wehmüthig versunken bist, springt dir ein Frosch oder des Frosches größere widerlichere Tante mitten in deine Einsamkeit. In diesen Auen hat schon so manches Herz den letzten Schlag gethan, mancher häusliche Jammer sich selbst ein Ende gemacht. Es ist der Rayon der Ponten und der Selbstmörder.

Dem Vernehmen nach geht man mit dem Plane um, um den Residenzbewohnern für die Basteien und Glacis eine Entschädigung zu geben, den Prater in der großartigsten Weise umzugestalten, denselben mit neuen Reit- Fahr- und Fußwegen, Blumen- und Gartenanlagen, eleganten Restaurationen, Musikpavillons u. s. w. u. s. w. zu versehen. Wir sollen mit einem Male Hyde-Park, Bois de Boulogne und Champs Elysee's bekommen. Man will sogar wissen, daß hochgestellte Personen namhafte Summen zu diesem Zwecke bestimmt haben. Ebenso spricht man davon, eine andere hochgestellte Person beabsichtige im Prater sich ein Sommer-Palais erbauen zu lassen. Solchem Vorgange würde alsbald die Aristokratie, die haute finance folgen und der Prater wäre in zehn Jahren eine ganz einzige Zauberwelt. Was wird es da zu beschreiben, zu charakterisiren, zu schildern geben. O ich beneide ihn schon jetzt, den glücklichen Feuilletonisten der Zukunft.

Emil Schlicht.

Kunst und Literatur.

** Nach einem an die k. k. geologische Reichsanstalt eingelangten Schreiben des Majordomo des kaiserlichen Hauses von Brasilien, des Generals P. Barboza, hat der Kaiser Dom Pedro II. das Notificationsschreiben als Correspondent der k. k. geologischen Reichsanstalt freundlich entgegengenommen. Der Direktor dieser k. k. Anstalt Herr Sectionsrath C. W. v. Haidinger, hat dieses Notificationsschreiben an den Kaiser von Brasilien aus Veranlassung der Ehrenvollen Aufnahme der Geologen von der Novara und sehr werthvoller, für die Bibliothek der k. k. geologischen Reichsanstalt bestimmter Geschenke übersendet. Auch der regierende Fürst Georg Wilhelm zu Schaumburg-Lippe hat wegen einer ähnlichen Uebersendung, begründet durch das schöne Geschenk eines fossilen Araucalia-Stammes, sich auf das freundlichste ausgesprochen.

** Der ausgezeichnete Operateur Dr. Dittel, Docent an der Wiener-Universität, und der Professor der Anatomie in Clausenburg, Dr. Lenhossek, wurden zu Ehrenmitgliedern deVereinss der Aerzte in Paris erwählt.

** [Kein Begehr nach Voltaire's Gehirn.] Der Academie française ist nach der „Indépendence Belge ein seltsamer Antrag gemacht worden; der Großneffe des Chirurgen, welcher Voltaire einbalsamirte, hat von seinem Großonkel das Gehirn Voltaire's geerbt, welches er jetzt der Academie zum Geschenk angeboten hat. Dieselbe soll, weil sie angeblich keinen passenden Aufstellungsplatz dafür besitzt, das Geschenk abgelehnt haben. Die Sache klingt fast unglaublich, denn an einem würdigen Aufstellungsplatz kann es in Paris unmöglich fehlen. Wenn sich bis heute wenigstens die Verhältnisse im Musée de l'Anatomie comparé nicht geändert haben, so wird man in der obern Etage, der Ostecke des Gebäudes, unmittebar da, wo die Treppe ausmündet, welche von dem kleinen zoologischen Hörsaal in den obern Stock führt, ein kleines Cabinetchen finden, wo altes Gerümpel aufbewahrt wird. Wer den glücklichen Moment erfaßt, wo ein Conservator dort beschäftigt ist, der wird auf einem Brett in einem Winkel einen dick verstaubten Schädel finden, bei dem man selbst den schützenden Glassturz gespart hat. Derselbe hat eine auffallend schön entwickelte Stirn, ist tief braun von Alter und Schmutz gefärbt, und es fehlt ihm der Unterkiefer. Wer den Staub abwischt, der findet eine Menge Namen und Zahlen darauf geschrieben, welche über die verschiedenen Besitzer des Schädels Kunde geben. Dieser in Staub und Schmutz im fernsten Winkel des Musée de l'Anatomie comparée ruhende, vergessene Schädel ist der dessen Lippen zuerst das berühmte Cogito ergo sum gesprochen, es ist der Schädel des Cartesius! Wir denken, daß neben ihm kein übler Platz wäre für das Gehirn Voltaire's! Als Cartesius' Gebein nach Frankreich gebracht wurde, blieb der Schädel, bei dem ersten Begräbniß von einem begeisterten Jünger des großen Philosophen entwendet, in Upsala zurück; im Anfang dieses Jahrhunderts kam der Schädel, aber ohne den Unterkiefer, nach Frankreich, dieser ist noch in Upsala. Das Gebein des Descartes war so im Pantheon ohne seinen Schädel beigesetzt worden, welch letzterem man einen Winkel in der Rumpelkammer von Cuviers Museum anwies.

** [Lord Derby als Uebersetzer.] Graf Derby schreibt zwar keine bändereichen Novellen wie seine Collegen Disraeli und Bulwer, aber er hat dem Publikum bewiesen, daß er, wie die „Preß" sich ausdrückt, in den Mußestunden, welche seine Arbeiten im Cabinet und Parlament ihm übrig lassen, „um die klassische Muse zu buhlen versteht." In der eben im Druck erschienenen Uebersetzung der Oden des Horaz von Lord Ravensworth sind nämlich zwei Oden als von Lord Derby übersetzt bezeichnet, darunter das berühmte „Donec gratus eram tibi." Das genannte Blatt, welches die Uebersetzung davon mittheilt, ruft aus: „An diesem Bijou haben sich schon viele Gelehrte versucht, aber so gut wie Lord Derby hat es noch keiner gemacht!" Nun, wenigstens so breit hat es noch keiner gemacht; denn seine Lordschaft hat die 24 Verse des Originals glücklich auf 36 ausgedehnt. Hier ist Stoff für „Punch," welcher schon einmal denselben Wechselgesang benützte, um die Aussöhnungsversuche zwischen Palmerston und Russel zu parodiren.

** Vor einigen Tagen hat man bei den Arbeiten an der links-rheinischen Eisenbahn bei dem Orte Fornich, unterhalb Andernach, in einer Tiefe von etwa 6½ Fuß in der Erde interessante römische Alterthümer gefunden, als: eine etrurische Vase, etwa 2½ Quart haltend, von Thon mit einem Henkel nach Art einer Amphora, sodann ein drei Zoll hohes und drei Zoll im Durchmesser breites römisches Glas in der Form der heutigen Punschgläser ohne Fußgestell, ferner ein fünf Zoll hohes thönernes Gefäß in der Gestalt unserer Fidibus-Becher und endlich einen sechs Zoll hohen runden Topf von Thon in der Gestalt einer umgekehrten russischen Kuppel. Derselbe ist außerhalb mit Lavasand und Glimmer bestreut, welche Massen augenscheinlich, ehe er gebrannt worden, auf denselben gestreut worden sind.

Amtliche Erlässe.

Nr. 1331. **Kundmachung.** (686. 1—3)

Zur Sicherstellung der Beköstigung der Kranken im Wadowicer städtischen Zivilspitale, dann Reinigung der Wäsche, Abkochen der Decokte, und Beheitzung der Spitalsöffen, während des Militär-Jahres 1859 d. i. durch die Zeit vom 1. November 1858 bis einschließig 31. October 1859 wird am 15. Juli 1858 im hierstädtischen Magistrate um 10 Uhr Vormittags wird Licitationsverhandlung abgehalten, und der herabzusteigende Fiscalpreis für die zu beköstigende Kranken über sechs Jahre alt mit 8 1/2 kr. und bis zu 6 Jahren 4 1/4 kr. pr. Kopf und Tag angenommen werden.

Die Licitationslustigen haben demnach versehen mit dem Vadium im Betrage von 75 fl. CM. am obbezeichneten Tage und Stunde in der hierortigen Amtskanzlei zu erscheinen.

Die diesfälligen Licitationsbedingnisse können während den Amtsstunden bei der hierstädtischen Krankenhausverwaltung eingesehen werden.

Sollte am obbezeichneten Termine kein günstiges Resultat erzielt werden, so wird eine zweite Licitation am 22. Juli 1858 und falls auch bei dieser das Unternehmen Niemand erstehen sollte, eine dritte Licitation am 29. Juli 1858 um 10 Uhr Vormittags und unter den nämlichen Bedingnisse abgehalten werden.

Die schriftliche Anbothe müssen vorschriftsmäßig ausgefertigt, mit dem Vadium belegt, und vor dem Abschlusse der mündlichen Herabsteigerung dem Magistrate überreicht werden.

Magistrat, Wadowice am 14. Juni 1858.

N. 1497. **Edict.** (680. 1—3)

Vom k. k. Bezirksgerichte zu Maków wird bekannt gemacht, sei am 15. Juni 1848 der Grzechynia'r Grundbesitzer Adalbert Wicherek mit Hinterlaßung einer letztwilligen Anordnung gestorben. Da dem Gerichte der Aufenthaltsort seines am 24. October 1846 zum k. k. 56 Linien-Infanterie-Regimente assentirten und am 25. October 1848 zum Feldspital Nr. 5 transferirten Sohnes Josef Listwan unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert binnen einem Jahre von dem untem gesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden, und die Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator Josef Mazur abgehandelt werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Maków am 26 April 1858.

N. 8939. **Edict.** (695.1—3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht: Es sei von diesem Gerichte in die Eröffnung eines Concurses über das gesammte wo immer befindliche bewegliche, dann über das in den Kronländern, für welche das Gesetz vom 20. November 1852 Nr. 251 R. G. Bl. Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen der Tarnower Handelsleute Abraham Reichsthaler und Mendel Birnbaum, welche sich der Firma „Reichsthaler et Birnbaum" bedienten, gewilliget worden. Daher wird Jedermann, der an diese Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu sein glaubt, hiemit erinnert, bis 30. September 1858 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider Herrn Advocaten Dr. Serda, als Vertreter der Concursmasse der Handelsleute Abraham Reichsthaler und Mendel Birnbaum unter der Firma: „Reichsthaler & Birnbaum", welchem Herr Advokat Dr. Bandrowski substituirt ist, bei diesem k. k. Kreisgerichte so gewiß einzureichen, und in denselben nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht kraft dessen er in diese oder jene Klasse versetzt zu werden verlangt, zu erweisen, widrigens nach Verfließung des erst bestimmten Tages Niemand mehr gehört werden, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht dieses Concursvermögens ohne Ausnahme auch dann abgewiesen sein sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut der Verschuldeten vorgemerkt wäre, also, daß solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Massa schuldig sein sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Eigenthums oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Zugleich wird zur Einvernahme der Gläubiger, behufs der Beståttigung des in der Person des Advokaten Hrn. Dr. Serda provisorisch ernannten oder zu Wahl eines neuen Vermögens-Verwalters so wie zur Wahl des Kreditoren-Ausschusses die Tagfahrt auf den 11. October 1858 um 10 Uhr Vormittags hiergerichts angeordnet.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 23. Juni 1858.

3214/3774. **Edict.** (689. 1—3)

Von dem k. k. Landesgerichte Krakau wird bekannt gemacht, es seien vor 30 Jahren die Eheleute Johann und Magdalene Mikiewicz ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben.

Da dem Gerichte der Aufenthalt der Erben Josef Mikiewicz unbekannt ist, so werden dieselben aufgefordert sich binnen einem Jahre von dem untengesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden und die Erbserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und mit dem, für die Aufgeforderten aufgestellten Curator Hrn. Dr. Mraczek, abgehandelt werden würde.

Krakau am 10. Juni 1858.

N. 4685. **Lizitations-Ankündigung.** (704. 1—3)

Vom der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Neu-Sandez wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zu Folge hohen Finanz-Landes-Directions-Erlasses vom 26. Juni 1858 Z. 11108 am 14. Juli 1858 Vormittag daselbst eine Concurrenzverhandlung zur Hintangabe nachstehender Baulichkeiten in der Badeanstalt Krynica Religionsfonds-Herrschaft Muszyna Sandecer Kreises an den mindestfordernden Unternehmer, als:

1. Des Ausbaues des Seitenflügels am Steinhause.
2. Des Ausbaues eines Stockwerkes auf die ebenerdige Arztenswohnung.
3. Der Umstaltung des Nebengebäudes bei der Arztenswohnung in ein stockhohes Wohngebäude und
4. der Auffatzung eines Stockwerkes auf den zu Wohnungen adoptirten ehemaligen Schopfen am Steinhause, wozu die Domäine Muszyna die Baustoffe liefert, welche sie erzeugt, abgehalten werden wird.

Die baare Auslagen welche den Gegenstand der Ausbiethung bilden, und zum Ausrufspreise angenommen werden, betragen 7633 fl. 58 2/4 kr. CM. wovon der zehnte Theil mit 763 fl. 14 kr CM. von jedem Unternehmunslustigen als Vadium zu erlegen ist. Bis zum Schlusse der mündlichen Licitationsverhandlung werden auch schriftliche mit dem Vadium belegte, versiegelte und mit einer Stempelmarke pr. 15 kr. versehene Offerte angenommen werden. Die näheren Licitations-Bedingungen können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu Neu-Sandez eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neu-Sandez am 4. Juli 1858.

Nr. 11031. **Edictal-Vorladung.** (691. 3)

Von Seiten des Magistrats der k. Hauptstadt Krakau werden nachstehende hier zuständigen Militärpflichtigen, als:

Ludwig Piątkowski geb. im J. 1837
Johann Klipanowski „ 1834
Leon Byczkowski „ „

hiemit aufgefordert, binnen 6 Wochen von der Zeit der Einschaltung dieses Edictes in das Amtsblatt der Krakauer Zeitung an gerechnet, hieramts zu erscheinen, und der Wehrpflicht zu entsprechen; widrigens dieselben als Militärflüchtlinge angesehen, und als solche behandelt werden würden.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt

Krakau, am 14. Juni 1858.

N. 3110. **Edict.** (694. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird bekannt gemacht, daß Anna Marianna z. N. Piecard v. Grünthal geborene Gräfin Sierakowska im Jahre 1839 ohne Hinterlaßung einer letztwilligen Anordnung gestorben sei.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf diese Verlassenschaft ein Erbrecht zusteht, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen einem Jahre von dem unten gesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte zu melden, und ihre Erbserklärung hiergerichts anzubringen, widrigens die Verlassenschaft mit denjenigen, welche sich erbserklärt und ihren Erbstitel ausgewiesen haben werden, verhandelt, und ihnen nach Maßgabe ihrer Ansprüche eingeantwortet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber vom Staate als erblos eingezogen werden würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 15. Juni 1858.

Nr. 4312. **Concursausschreibung.** (697. 3)

Zu besetzen: mehrere definitive Steueramts-Kontrolorsstellen III. Classe in der X. Diätenklasse mit dem Gehalte jährlicher 500 fl. und der Verbindlichkeit zum Cautionserlage.

Bewerber um diese Stellen oder eventuell um mehrere Officials- oder Assistentenstellen I. II. oder III. Classe bei der Steuer-Aemtern des Krakauer Finanz-Verwaltungsgebietes haben ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung, insbesondere der Kenntniß der directen Steuergeschäfte und nnter Angabe ob und in welchem Grade sie mit Beamten der Steuerämter und der oberwähnten Finanz-Behörden verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde, bis 31. Juli 1858 bei der Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau am 17. Juni 1858.

Z. 15438. **Concurskundmachung.** (698. 3)

Bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau ist zu besetzen eine stabile Amtsdienersstelle mit dem Gehalte jährlicher 300 fl. und dem Genuße einer Natural-Amtskleidung, und im Falle der Vorrückung eine derlei Stelle mit jährlichen 250 fl. nebst der Amtskleidung oder eine Amtsdienergehülfenstelle mit dem Lolhne jährlicher 216 fl. CM. Zur Besetzung dieser Stelle wird der Concurs bis letzten Juli 1858 ausgeschrieben.

Bewerber haben ihre eingenhändig geschriebenen documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, mit der Angabe der Kinderzahl, der bisherigen Beschäftigung oder Verwendung im öffentliche Staats-Dienste, der Kenntnisse, und der physischen durch kreisärztlichen Zeugniß bestätigten Diensttauglichkeit innerhalb der obigen Concursfrist bei der genannten Finanz-Landes-Direction im Wege der vorgesetzten Behörde einzubringen.

Bemerkt wird, daß nur solche Individuen um eine der gedachten Stellen mit Aussicht auf Erfolg einschreiten können, welche, die k. k. Finanzwache ausgenommen — bereits zur Staatsverwaltung in einem Dienstverbande stehen, oder sich im Stande der Quieszenz befinden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 3. Juli 1858.

N. 1066. **Edict.** (678. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Krynica als Gerichte wird den, dem Wohnorte nach unbekannten Erben des Paul Gościński, als: Michael und Albert Gościńskie mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gegeben, es habe wider dieselben und die liegende Masse der Katharina Gościńska in Muszyna, Michael Gorczal die Klage wegen Zahlung 40 fl. CM. c. s. c. sub praes. 15. September 1857 Z. 1066 ausgetragen und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den 26. August 1858 um 10 Uhr Vormittags bei diesem k. k. Bezirksamte als Gerichte angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Bezirksgericht zur Vertretung der Abwesenden und zur Vertretung der liegenden Masse der Katharina Gościńska als auch auf deren Gefahr und Kosten den Michael Buschek Bürger und Kämmerei-Vorsteher der Stadt Muszyna als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichts-Ordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmitteln zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Krynica am 31. Juni 1858.

Nr. 971. **Steckbrief.** (702. 3)

Zur Verfolgung des wegen Verbrechens des Diebstahls zur Special-Untersuchung mit Verhaft für geeignet erklärten Adalbert Rajski. Derselbe ist aus Borzęcin Bochniaer Kreises gebürtig — gegen 30 Jahre alt — ledig, von hoher Statur, hat blonde Haare, rundes volles Gesicht ohne Schnurbart und am Hintertheile des Kopfes eine fingerbreite Narbe — sein Anzug bestand aus einem Leinwand Kittel und schwarzen Hute.

Vom k. k. Bezirksamte.

Bochnia am 19. Juni 1858.

Nr. 2369. **Concursausschreibung.** (700. 3)

Zu besetzen ist die Ingroßistenstelle bei der Berg- und Salinen-Direction in Wieliczka in der XI. Diäten-Classe, mit dem Gehalte jährlicher fünfhundert Gulden, einem Quartiergelde jährlicher fünfzig Gulden nebst 15 Pfd. Gratissalz pr. Familienkopf.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung, der Kenntniß im Rechnungsfache, im Kasse- und Normalienwesen so wie der Gewandheit in Conzeptfache und in tabellarischen Arbeiten, wobei jedoch unter gleichen Verhältnissen die mit gutem Erfolge absolvirten Bergakademischen Studien der Vorzug geben, und unter Angabe ob und in welchem Grade sie mit Beamten der Berg- und Salinen-Direction verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihre vorgesetzten Behörden bei dieser Direction bis 31. Juli l. J. einzubringen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 5. Juli 1858.

Z. 3987. **Kundmachung.** (696 3)

Zur Besetzung der bei dem k. k. Kreisgerichte zu Rzeszów erledigten Rathssecretärsstelle mit dem jährlichen Gehalte von 900 fl. CM. und im Falle gradueller Vorrückung von 800 fl. wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben die nach Vorschrift des kaiserlichen Patentes vom 3. Mai 1853 belegten Gesuche binnen vier Wochen nom Tage der dritten Einschaltung dieser Concursausschreibung in das Amtsblatt der Krakauer Zeitung gerechnet, bei dem Präsidium dieses Gerichtshofes zu überreichen.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Rzeszów am 25. Juni 1858.

Nr. 2327. **Concursausschreibung** (699. 3)

Zu besetzen die Speditions-Verwaltersstelle, bei der k. k. Salzspeditions-Verwaltung in Wieliczka in der X. Diäten-Classe, mit dem Gehalte jährlicher sechshundert Gulden, freier Wohnung dem Bezuge des systemmäßigen Salzdeputates von jährlichen 15 Pfd. pr. Familienkopf und mit der Verbindlichkeit zum Erlage einer Caution im Betrage von 600 fl. CM.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig documentirte Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der bisherigen Dinstleistung, der erforderlichen Salz-Manipulations- und Verrechnungs-Kenntnisse, dann der Kenntniß einer slavischen Sprache so wie Cautionsfähigkeit und der Angabe ob und in welchem Grade sie mit Beamten der k. k. Berg- und Salinen-Direction verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörden bei dieser Direction bis 20. August 1858 einzubringen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 5. Juli 1858.

Wiener Börse-Bericht
vom 10. Juli 1858.

		Geld. Waare.
Nat.-Anlehen	zu 5%	84—84 1/16
Anlehen v. J. 1851 Serie B.	zu 5%	94—94 1/2
Lomb. venet. Anlehen	zu 5%	96 1/2—96 3/4
Staatsschuldverschreibungen	zu 5%	82 11/16—82 3/4
detto	„ 4 1/2%	72 7/8—73
detto	„ 4%	65 1/4—65 1/2
detto	„ 3%	50—50 1/4
detto	„ 2 1/2%	41 1/2—41 3/4
detto	„ 1%	16 1/2—16 1/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz.	5%	97——
Oedenburger detto	„ 5%	96——
Pesther detto	„ 4%	96——
Mailänder detto	„ 4%	95——
Grundentl.-Obl. N. Oest.	„ 5%	94 1/4—94 3/4
detto v. Galizien, Ung. rc.	„ 5%	82 5/8—83 7/8
detto der übrigen Kronl.	„ 5%	84 1/2—87
Banco-Obligationen	„ 2 1/2%	65—65 1/2
Lotterie-Anlehen v. J. 1834		308—310
detto	„ 1839	132 1/2—133
detto	„ 1854 4%	109—109 1/4
Como-Rentscheine		16 1/2—16 1/4
Galiz. Pfandbriefe	zu 4%	78—79
Nordbahn-Prior.-Oblig.	„ 5%	89 1/2—89 3/4
Gloggnitzer detto	„ 5%	81 1/2—82
Donau-Dampfschiff-Obl.	„ 5%	86 1/2—87
Lloyd detto (in Silber)	„ 5%	87—88
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück		109—110
Actien der Nationalbank ohne Div.		966—967
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche		99 7/8—100
Actien der Oest. Credit-Anstalt		233 3/4—233 7/8
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.		117 1/4—117 3/4
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn		—
„ „ Nordbahn		166—166 1/4
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.		259 1/4—259 3/4
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pCt. Einzahlung		100—100 1/8
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn		94—94 1/4
„ „ Theißbahn		100—100 1/8
„ „ Lomb. venet. Eisenb.		235 1/2—236
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft		535—536
„ „ Donau-Damfschifffahrts-Lose		102 3/4—103
„ „ Lloyd		345—350
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.		59—60
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.		69—70
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.		19—20
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.		29—30
Fürst Esterhazy	40 fl. L.	79—79 1/2
„ Salm	40 „	43 3/4—44
„ Palffy	40 „	39—39 1/4
„ Clary	40 „	37 3/4—38
„ St. Genois	40 „	37 1/2—37 3/4
F. Windischgrätz	20 „	26 1/4—26 1/2
Gf. Waldstein	20 „	27 3/4—28
„ Keglevich	10 „	15—15 1/4
Amsterdam (2 Mon.)		87
Augsburg (Uso.)		105 1/8
Bukarest (31 T. Sicht)		264 1/2
Constantinopel detto		—
Frankfurt (3 Mon.)		104 3/4
Hamburg (2 Mon.)		76 7/8
Livorno (2 Mon.)		104 1/4
London (3 Mon.)		10 12
Mailand (2 Mon.)		104
Paris (2 Mon.)		122 3/8
Kais. Münz-Ducaten-Agio		7 1/8—7 1/4
Napoleonsd'or		8 11—12
Engl. Sovereigns		10 12—13
Russ. Imperiale		8 22

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

Nach Wien: 6 Uhr 10 M. Morg. 3 Uhr 25 M. Nachm.
Nach Breslau und Warschau: 8 Uhr 30 Min. Morgens.
Nach Dębica: 12 Uhr 15 M. Mittags. 9 Uhr 5 M. Abends.
Nach Wieliczka: 6 Uhr 30 M. Morg. 9 Uhr 30 M. Abends.

Abgang von Dębica:

Nach Krakau: 11 Uhr 15 M. Vormittag. 2 Uhr Nachts.

Ankunft in Krakau:

Von Wien: 11 Uhr 25. M. Mittags. 8 Uhr 15 M. Abends.
Von Breslau und Warschau: 2 Uhr 55 M. Nachmittag.
Von Dębica: 5 Uhr 20 M. Morgens. 2 Uhr 35 M. Nachm.
Von Wieliczka: 10 Uhr 46 M. Vorm. 7 Uhr Abends.

Ankunft in Dębica:

Von Krakau: 3 Uhr 37 M. Nachm. 12 Uhr 25 M. Nachts.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall.Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
11	2	327''' 08	16'3	62	Süd-West schwach	heiter mit Wolken		9'8	18'4
	10	326' 80	11'1	90	Ost „	heiter			
12	6	326' 21	10'3	90	„ „	heiter mit Wolken	Nachm. etw. Regen		

In der Buchdruckerei des „CZAS."

In Vertretung des Buchdruckerei-Geschäftsleiters: Stanislaus Gralichowski.